

Leipziger Tageblatt.

No. 15. Sonnabend, den 15. Januar, 1820.

Briefe eines Lehrlings aus Leipzig in
die Helmath.

E r s t e r B r i e f.

Der Schulmeister wird Euch, liebe Mutter, schon gesagt haben, daß er mich letzten Sonntag bei guter Tageszeit meinem Meister übergeben hat. Die Nacht haben wir unterwegs bei meinem Patsen zugebracht. Auf dem ganzen Wege hat mir der Schulmeister noch recht viel Rath und gute Lehren gegeben, wie ich mich hier verhalten soll, manches hat er so oft wiederholt, als wenn ich's auswendig lernen sollte. Der brave Mann muß mich doch für gewaltig dumm halten, weil er immer vor dem Berühren und Betrügenlassen warnte. In der Schule hat er mich doch den Besten genannt! Hat er nicht bedauert, daß Ihr so arm wär't, sonst müßte ich mit aller Gewalt studieren. Er sagte mir auch, daß das prächtige Leipzig sonst nur ein Fischerdorf gewesen wäre, daher hätten die Leute so vielerlei Nege, worin sie die Neulinge, besonders die vom Dorfe, fangen. Meinetwegen, mich sollen sie nicht fangen. Sie muß wissen, daß ich ein Buch über den Umgang mit Menschen sechs Mal durchgelesen habe, und fast auswendig weiß. Man kann

mit in der Welt nichts vorkommen, wo ich nicht im Voraus Bescheid wüßte.

Liebe Mutter, es ist hier gewaltig kalt, mein Meister sagte gestern, wenn das Wetter so anhielte, so müßten wir in den Keller ziehen, und mit Kohlentöpfen einheizen. Ich habe aber in den paar Tagen schon recht viel Neues gelernt. Ich kann schon falzen, heften, planiren, aber noch nicht beschneiden. Das wird Sie wohl nicht verstehen, der Schulmeister wird es Ihr aber doch erklären. Die Bücher, die wir einbinden, werden auch vorher derb geschlagen. Ich wurde von unsern Ausgelernten (so muß ich den andern Patschen nennen, weil er auf Ostern loskommt) ausgelacht, weil ich dachte, das Schlagen wäre eine Strafe für die schlechten Schriftsteller. Gestern mußten wir, ich und der Ausgelernte, neue Taschenbücher wegtragen, die ganz schön mit Gold und Seide eingebunden waren. Denke Sie, lange vor Weihnachten sind schon dreitausend von den nemlichen Taschenbüchern eingebunden worden, sie haben aber nicht zugeseht. Der Ausgelernte hat eins gelesen, und sagte, wenn man die Kupferstiche und den schönen Einband wegnähme, bliebe gar Nichts übrig. Auf dem Rückwege zeigte ich ihm die vier Speciesthaler, welche Ihr mir geschenkt habt. Er hatte darü-